

Dänemark treibt Klimaschutz voran

Die Landwirte in Dänemark können mithilfe eines neuen Tools die Klimaauswirkungen ihrer Betriebe berechnen und dabei auch ermitteln, in welchen Bereichen sich die Prozesse weiter verbessern lassen.



In der Schweinehaltung können durch die Verbesserung der Futterverwertung Stickstoff- und Phosphor-Emissionen verringert werden.

Der Schutz von Klima und Umwelt hat in der dänischen Agrar- und Ernährungswirtschaft nach wie vor höchste Priorität. Und das aus gutem Grund, denn die Branche hat sich zum Ziel gesetzt, im Jahr 2050 Nahrungsmittel ausnahmslos klimaneutral zu erzeugen. Um die gesteckten Klimaschutzziele zu erreichen, arbeiten die Wissenschaftler im Seges Pig Research Centre des Dänischen Fachverbands der Land- und Ernährungswirtschaft in verschiedenen Projekten an innovativen Konzepten und Technologien. Gemeinsam mit dem Bio-Landesverband Okologisk Landsforening hat das Forschungszentrum zum Beispiel ein digitales Klima-Tool namens „ES-Green Tool“ entwickelt. Die Software zur Erfassung der Klimawirkung auf Betriebsebene kann in allen Bereichen der konventionellen sowie biologischen landwirtschaftlichen Produktion zum Einsatz kommen und soll zur weiteren Reduzierung der Klimaauswirkungen in der gesamten dänischen Agrarwirtschaft beitragen.

Mit dem Tool können die Landwirte den Fußabdruck ihres Betriebes berechnen und ermitteln, wie sich Änderungen zum Beispiel bei der Fütterung, im Düngemanagement oder durch den Einsatz neuer Technologien positiv auf die Klimabilanz auswirken. Darüber hinaus kann man mit seiner Hilfe Ökobilanzen nach internationalen Standards er-

stellen. Die Fachleute von Seges und ihre Partner entwickeln das digitale Klima-Tool kontinuierlich weiter. Langfristig soll es auch die aktuelle Klimabelastung der landwirtschaftlichen Betriebe in Bezug auf die von ihnen erzeugten Produkteinheiten berechnen können.

Reduzierte Methan-Emissionen

Im dänischen Schweinesektor wird aber auch an anderen Stellschrauben gedreht, um die Branche bei Klima- und Umweltschutz voranzubringen. So können beispielsweise auf dem Gebiet der Tierzucht durch die kontinuierliche Verbesserung der Futterverwertung in der Schweinehaltung Stickstoff- und Phosphor-Emissionen weiter verringert werden. Außerdem lassen sich durch den Einsatz moderner Technologien die Emissionen aus Schweine- und Rinderställen deutlich senken. Experten haben beispielsweise ermittelt, dass man die Methan-Emissionen in der Schweineproduktion um rund 20 Prozent reduzieren kann, wenn die Gülle häufiger aus den Schweineställen befördert und anschließend zügig verwertet wird.

In den vergangenen Jahrzehnten hat man im dänischen Schweinesektor bei der Verringerung von Umweltauswirkungen bereits viel erreicht. Nach Angaben des Dänischen Fachverbands der Land- und Ernährungswirtschaft konnten die Schweinehalter durch eine Reihe von Maßnahmen die Stickstoff- und Phosphor-Emissionen pro Kilogramm erzeugtem Schweinefleisch seit 1985 um 53 beziehungsweise 56 Prozent verringern.

Die Ammoniakverluste hat die Branche sogar um 75 Prozent reduzieren können – bei einer deutlichen Steigerung der Fleischerzeugung. „Es ist das Ergebnis eines langjährigen Engagements der Schweinehalter und ihrer Berater. Die Erfolge sind unter anderem auf eine starke Zuchtarbeit, neue Erkenntnisse über die optimale Futterzusammensetzung und bessere Gesundheits- sowie Produktionsbedingungen zurückzuführen, die die Produktivität in der dänischen Schweineproduktion gesteigert haben“, sagt Christian Fink Hansen, Direktor des Schweinesektors beim Dänischen Fachverband der Land- und Ernährungswirtschaft.